

≡ AKTUELLES MARKTGESCHEHEN KARRIERE21.01.2009 | [Weiterbildung](#)**bfi Wien: Bildung "zum Teil Gewinner der Krise"**

Das Berufsförderungsinstitut bfi zählt sich - zumindest "eingeschränkt" - zu den Gewinnern der derzeitigen Wirtschaftskrise. Das bfi werde im Vergleich zu 2008 seinen Umsatz um zehn Prozent steigern und erstmals über 50 Millionen Euro Umsatz machen, sagte Geschäftsführer Herwig Stage bei einer Pressekonferenz. Gudrun Biffel vom Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) betonte, das Österreich "die Zeit der Krise für Qualifikation in jenen Bereichen nutzen muss, in denen es schon vorher einen Mangel gegeben hat."

Beim bfi sind schon im Herbst 2008 die Kursbuchungen gestiegen, "und ich glaube nicht, dass die Nachfrage abflachen wird", so Stage. 2008 haben 40.000 Personen 3.800 bfi-Kurse besucht. Entscheidend für die Entwicklung werde sein, wie das AMS jene 38,6 Millionen Euro einsetzt, die es zur Kurskosten-Förderung von Beschäftigten zur Verfügung habe. Aufträge über das AMS machen 75 Prozent des bfi-Geschäfts aus, sie sollen laut Stage 2009 um 13 Prozent ansteigen. Zuwächse habe es zuletzt vor allem in Bereichen gegeben, die die beruflichen Chancen verbessern (etwa höher qualifizierte EDV-Fachkenntnisse) oder die am Arbeitsmarkt derzeit besonders stark nachgefragt werden, wie Buchhaltung, Personalverrechnung, Controlling und BWL.

Ruf nach einheitlicher Förderung

"Wir dürfen nicht nur den Status vor der Krise erhalten, sonst haben wir nach deren Ende noch mehr Arbeitslose", warnte Arbeitsmarktpertin Biffel. Schließlich habe es - vor allem in Wien - einen "Überschuss" an niedrig Qualifizierten und Klagen über Fachkräftemangel gegeben, diese seien nur verstummt, weil in diesen Bereichen die Produktion zurückgefahren worden sei. Sie erinnerte an die Wirtschaftskrise in Japan nach dem Platzen der "Bubble Economy" Anfang der 1990er Jahre: "Die Krise hat zehn Jahre gedauert, weil den Japanern nicht ermöglicht wurde, danach in Wachstumsjobs zu gehen."

Österreich müsse nun ein bundesweit einheitliches Fördersystem für Aus- und Weiterbildung durchsetzen, das Mobilität über die Bundesländergrenzen hinaus ermögliche. Außerdem müsse die Kooperation von Bund und Ländern im Bereich der Weiterbildung verbessert und das System der Erwachsenenbildung in Österreich besser strukturiert werden. Österreich solle sich dabei an den Instrumentarien der Europäische Kommission orientieren. Die Qualität von Aus- und Weiterbildung müssten zudem vergleichbar werden, etwa durch Zertifikate. Die zuständige Expertenkommission soll dafür bis Ende dieses Jahres eine Vorlage fertigstellen. Biffel hofft, dass 2010 mit der Umsetzung begonnen werden kann.